



Festlegung weiterer Maßnahmen nach Flucht Prof. Barwichts

22. September 1964

Einzelinformation Nr. 801/64 über die Festlegung weiterer Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Republikverrat des Prof. Barwich

Quelle

BStU, MfS, ZAIG 942, Bl. 14-17 (5. Expl.).

Serie

Informationen.

Verteiler

Hager – MfS: Schröder, Maye/HA XVIII/5, Ablage.

Verweise

Informationen [730/64](#) und [758/64](#).

In den seitens des MfS mit Prof. Hertz¹ geführten Gesprächen über den Republikverrat des Prof. Barwich² verurteilte er die Haltung von Prof. Barwich und erklärte sich bereit, sich auch öffentlich von dessen Verhaltensweise zu distanzieren.

Prof. Hertz gab in diesen Gesprächen zu erkennen, er sei über die Notiz, die im »Neuen Deutschland« zum Verrat des Prof. Barwich erschien,³ befriedigt. Allerdings halte er die Formulierung, »von den Wissenschaftlern entschieden verurteilt«, als zu harmlos, da es sich seiner Meinung nach um einen schweren Vertrauensbruch durch Prof. Barwich handele, für den er, was die Ursachen und Motive betrifft, noch keine Erklärung gefunden habe.

Im Ergebnis der Gespräche erklärte sich Prof. Hertz bereit, in persönlichen Briefen und Erklärungen an verschiedene Wissenschaftler und Gremien eine persönliche Stellungnahme zum Republikfluchtverrat des Prof. Barwich abzugeben. Der Inhalt dieser Briefe und Stellungnahmen soll sich darauf konzentrieren, Prof. Barwichts Funktionen, Ehrungen und Vertrauensstellung sowie seine Nominierung als Delegationsleiter für Genf einzuschätzen, um daran seine Forderung nach politischem Asyl bloßzustellen. Prof. Hertz wird aus persönlicher Kenntnis die in der Westpresse formulierte »Deportation« Barwichts in die Sowjetunion⁴ als Lüge entlarven und insgesamt davor warnen, einem Menschen, der eines solchen Vertrauensbruches fähig ist, Glauben zu schenken.

Prof. Hertz beabsichtigt an folgende Persönlichkeiten und Gremien entsprechende Erklärungen zu richten. Briefe richtet er

- an Prof. *Hahn*,⁵ Prof. *Heisenberg*,⁶ Prof. *Lise Meitner*⁷ und Prof. *Gerlach*,⁸ als seine Freunde;
- an Prof. *Dirac*,⁹ Frankreich, Prof. *Rosenfeld*,¹⁰ Dänemark, als internationale Zentren der Physik;
- an Prof. *Butenandt*¹¹ als Präsident der Max-Planck-Gesellschaft und
- an Prof. *Walcher*¹² als Vorsitzenden des Nationalkomitees der Internationalen Vereinigung der Physikalischen Gesellschaften (IUPAP).

Prof. Hertz wird ferner Ende September in der Klasse für Physik der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin sprechen. Dabei will er eine Stellungnahme durch die Angehörigen dieser Klasse erreichen. Diese Stellungnahme wird dem Vorstand der Internationalen Pugwash-Gruppe¹³ sowie persönlich den Professoren *Szilárd*¹⁴ und *Pauling*,¹⁵ beide USA, übersandt. Ferner sieht Prof. Hertz vor, diese Stellungnahme den in Westdeutschland lebenden Mitgliedern der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin zu übersenden.

Prof. Hertz wird außerdem eine persönliche Stellungnahme formulieren, die im Mitteilungsblatt der Physikalischen Gesellschaft der DDR erscheinen soll. Dieses Mitteilungsblatt wird wie üblich im Austauschverfahren dem Vorstand des Verbandes Physikalischer Gesellschaften in Westdeutschland zugestellt, sodass die 2 000 Mitglieder des Verbandes Physikalischer Gesellschaften in Westdeutschland davon Kenntnis erhalten.

Durch diese Bereitschaft von Prof. Hertz wäre eine weitgehende Information der internationalen Fachkreise gewährleistet.

Es wird eingeschätzt, dass mit diesen persönlichen Schreiben und Erklärungen Prof. Hertz' an einflussreiche Persönlichkeiten und Gremien eine wirksame Entgegnung des Verrats durch Prof. Barwich erfolgen kann mit dem Ziel, die eventuell auftretende Resonanz zum Verhalten Prof. Barwichts von vornherein einzudämmen. Das Ansehen, das Prof. Hertz in den von ihm anzuschreibenden Kreisen genießt, spricht für eine günstige Aufnahme seiner Erklärungen, sodass diese Maßnahmen im Wert offensichtlich über kollektiven Maßnahmen zur Verurteilung der Person von Prof. Barwich stehen dürften.

Prof. Hertz erklärte in dem Gespräch mit dem MfS, dass er sich bei der Durchführung dieser Maßnahmen mit Prof. Rompe,¹⁶ zu dem er großes Vertrauen habe, konsultieren wolle.

Bei der Erörterung der Frage, inwieweit auch andere namhafte Spezialisten bzw. ehemalige Mitarbeiter Prof. Barwichts zu ähnlichen Schritten – Veröffentlichungen persönlicher Stellungnahmen u. a. – herangezogen werden sollten, wies Prof. Hertz darauf hin, es wäre angebracht, bei einer Inanspruchnahme ehemaliger SU-Spezialisten seinen Rat einzuholen, da er sowohl die fachliche als auch die charakterliche Eignung dieser Wissenschaftler kenne. In diesem Zusammenhang machte er darauf aufmerksam, dass sich z. B. Prof. Hartmann,¹⁷ Dresden, für eine solche Aufgabe nicht eignen würde, da er u. a. auch mit der Verarbeitung des Stoffes der Molekularelektronik Schwierigkeiten habe. Es wird gebeten, im Interesse einer schnellen und reibungslosen Durchführung dieser Schritte eine Entscheidung zu treffen, ob die dargelegten Maßnahmen in dieser Form durchgeführt werden sollen.

1

Gustav Hertz, Jg. 1887, Physiker, 1925 mit James Franck Nobelpreis für Physik, verlor sein Lehramt an der Technischen Hochschule Berlin aus rassistischen Gründen, 1954 Professor in Leipzig, 1954 ordentliches Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften, 1963–68 dort Sekretar der Klasse für Mathematik, Physik und Technik, 1955 Nationalpreis der DDR.

2

Heinz Barwich, Jg. 1911, Physiker, 1934 Promotion bei Gustav Hertz, bleibt Mitarbeiter bei Hertz nach dessen Entfernung aus dem Hochschuldienst, 1945–55 mit Hertz Forschungen im sowjetischen Atomwaffenprogramm, 1953 Stalinpreis, 1956 Professor für Reaktortechnik an der TH Dresden, Direktor des Zentralinstituts für Kernforschung in Rossendorf, 1959 Nationalpreis der DDR, 1961–64 Vizedirektor des Vereinigten Instituts für Kernforschung in Dubna, kehrte 1964 nicht von der Teilnahme an der Genfer Atomkonferenz in die DDR zurück, politisches Asyl in den USA. Vgl. Barwich, Heinz: Das rote Atom. München 1967.

3

Vgl. Vom USA-Geheimdienst gekauft. In: ND v. 15.9.1964 <http://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/ddr-presse/ergebnisanzeige/?url=SNP2532889X-19640915-0-4-134-0> (26.1.2017).

4

Die Quelle, auf die sich das MfS bezieht, konnte nicht ermittelt werden. In der Tat ist Barwich, wie er in seinen Erinnerungen schrieb, 1945 freiwillig mit Gustav Hertz in die UdSSR gegangen: »Ich war 33 Jahre alt, verheiratet, hatte drei kleine Kinder, das vierte wurde erwartet. Auch war ich arbeitslos. So fiel mir dieser Entschluss nicht schwer.« Barwich, Heinz: Das rote Atom. München 1967, S. 19.

5

Otto Hahn, 1879, Chemiker, 1944 Nobelpreis für Physik, 1948 Mitbegründer und bis 1960 Präsident der Max-Planck-Gesellschaft.

6

Werner Heisenberg, Jg. 1901, Atomphysiker, 1932 Nobelpreis für Physik, Entdecker der nach ihm benannten Unschärferelation.

7

Im Original: »Lisa«. Lise Meitner, Jg. 1878, Physikerin, 1938 als österreichische Jüdin aus Deutschland ins Exil vertrieben, wies 1939 nach, dass die 1938 von Otto Hahn und Fritz Straßmann durchgeführten Experimente eine Kernspaltung reproduzierten.

8

Walther Gerlach, Jg. 1889, Physiker, ab 1943 leitend im deutschen Uranprojekt, 1951–61 Vizepräsident der DFG.

9

Paul Dirac, Jg. 1902, Physiker, Mitbegründer der Quantenphysik, 1933 mit Erwin Schrödinger Nobelpreis für Physik, 1932–69 Professor für Mathematik in Cambridge.

10

Léon Rosenfeld, Jg. 1904, Physiker, 1958–74 Mitarbeiter am von Niels Bohr begründeten Nordita-Institut in Kopenhagen.

11

Im Original: »Butenand«. Adolf Butenandt, Jg. 1903, Biochemiker, 1929 Nobelpreis für Chemie, 1960–72 Präsident der Max-Planck-Gesellschaft.

12

Wilhelm Walcher, Jg. 1910, Physiker, 1947–78 Professor an der Universität Marburg, 1959–61 Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, 1961–67 Vizepräsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

13

Im Original: »Pagwash-Gruppe«. Die Pugwash Conferences on Science and World Affairs war eine Reihe von Veranstaltungen, auf denen Wissenschaftler Wege zur Abschaffung der Nuklearwaffen berieten. Sie ging auf das 1955 von Bertrand Russel verfasste Russell-Einstein-Manifest zurück, das vor der Möglichkeit der Selbstausslöschung der Menschheit durch Wasserstoffbomben hinwies. Vgl. Butcher, Sandra Ionno: The Origins of the Russell-Einstein Manifesto. Fredericksburg, Va. 2005 (Pugwash History Series; 1).

14

Leó Szilárd, Jg. 1898, Physiker, beschrieb als erster die nukleare Kettenreaktion, 1942 am Manhattan-Projekt zum Bau der Atombombe beteiligt,

15

Linus Pauling, Jg. 1901, Chemiker, Atomwaffengegner, 1954 Nobelpreis für Chemie, 1962 Friedensnobelpreis.

16

Robert Rompe, Jg. 1905, Physiker, 1953 ordentliches Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften, 1958–70 Direktor ihres Physikalisch-Technischen Instituts, 1954–87 Mitglied ihres Präsidiums, 1954–63 Sekretar der Klasse Mathematik, Physik, 1963–68 stellv. Generalsekretär der Akademie, 1957–90 Mitglied des Forschungsrats der DDR.

17

Werner Hartmann, Jg. 1912, Physiker, 1935–55 enger Mitarbeiter von Gustav Hertz, 1958 Professor an der TH Dresden, 1961–74 Leiter der Arbeitsstelle für Molekularelektronik (AME) in Dresden, 1959, 1970 Nationalpreis der DDR, 1974 infolge einer MfS-Maßnahme aus seinem Institut entfernt und mit Hausverbot belegt. Vgl. Buthmann, Reinhard: Hochtechnologien und Staatssicherheit. Die strukturelle Verankerung des MfS in Wissenschaft und Forschung der DDR, 2., durchges. Aufl., Berlin 2000.